



Sie rührten die Werbetrommel für Europa (von links): Oberbürgermeister Eber-

hard Menzel, Matthias Groote (SPD), Gesine Meißner (FDP), Prof. Dr. Hans-Pe-

ter Mayer (CDU) und der Vorsitzende der Europa-Union Wilhelmshaven, Tim Alter.

Auf dem Foto fehlt Kandidat Nikolaus Schütte zur Wick (Grüne) WZ FOTO: GABRIEL JÜRGENS

Salz im Brot macht Europa müde

PODIUMSDISKUSSION EU-Kandidaten der Parteien tauschten Argumente aus

Die EU soll transparenter und unbürokratischer werden. Das forderten die EU-Kandidaten der Parteien gestern auf einer Podiumsdiskussion der Europa-Union Wilhelmshaven.

VON STEPHAN GIESERS

WILHELMSHAVEN – Glühbirnenverbot, Gelder für den Bau des JadeWeserPorts, Rohrdammeln im Hinterland. Das „Projekt Europa“ ist überall und sogar direkt vor der Haustür. Deshalb ist es um so wichtiger, am Sonntag, 7. Juni, zur Europawahl zu gehen.

Die Bürger an die Wahlen zu bekommen ist eine der großen Herausforderungen. Das wurde gestern während der Podiumsdiskussion in der Sparkasse deutlich, zu der die Europa-Union – Kreisverband Wilhelmshaven – eingeladen hatte. Neben Kommunalpolitikern verfolgten

viele Schüler und Lehrer die Diskussion. Die Werbetrommel für das „Projekt Europa“ rührten die EU-Kandidaten Gesine Meißner von der FDP (Wennigsen), der SPD-Europaabgeordnete Matthias Groote (Ost-Rhauderfehn), sein CDU-Kollege Prof. Dr. Hans-Peter Mayer (Vechta) und der Kandidat der Grünen, Nikolaus Schütte zur Wick (Papenburg). WZ-Chefredakteur Gerd Abeldt moderierte die Diskussion.

Ziel müsse es sein, die Bürger von den Vorteilen einer gemeinsamen Politik für und mit Europa zu überzeugen, von denen sie oftmals nichts mitbekommen würden. Denn noch immer sei die Europäische Union den Menschen zu fern, zu bürokratisch, zu fremd. Das sagte auch Oberbürgermeister Eberhard Menzel in seinem Grußwort: „Die EU darf nicht wahrgenommen werden als Moloch, der sich über alles legt.“ Es müssten die Chancen und Erfolge im Vordergrund stehen.

Auch die Medien seien gefragt, um die Europapolitik

mehr ins Bewusstsein der Menschen zu tragen. Elnig waren sich die Kandidaten zu dem, dass die EU transparenter werden und das Parlament noch mehr Mitspracherechte bekommen muss. „Es kann nicht sein, dass der EU-Ministerrat hinter verschlossenen Türen Beschlüsse fassen kann“, sagte Groote. FDP-Kandidatin Gesine Meißner forderte den Abbau überflüssiger Vorschriften und Regelungen: „Bürokratie macht nicht nur das Leben schwer, sondern kostet auch Zeit und Geld.“ Zudem forderte sie eine EU-Verbraucherpolitik ohne Bevormundung: „Diskussionen über Salz im Schwarzbrot macht Europa müde.“

Auch Hans-Peter Mayer betonte, dass EU-Vorschriften vereinfacht werden müssen: „Allein für Traktoren gibt es 23 Regelungen und Richtlinien – jeweils 120 Seiten dick.“ Der durch die Ablehnung der Bürger in Irland zunächst gescheiterte „Reformvertrag von Lissabon“ müsse deshalb schnell auf den Weg

gebracht werden, waren sich die Kandidaten einig. „Dafür können Bürger nicht einfach mit Ja oder Nein abstimmen“, so der CDU-Politiker.

Das Thema Klimawandel und die Ansiedlung von Kohlekraftwerken war ein weiteres Thema, das vor allem den Kandidaten der Grünen beschäftigte. Nikolaus Schütte zur Wick kritisierte die Ansiedlung neuer Kohlekraftwerke – auch in Wilhelmshaven. „Diese vernichten auch Arbeitsplätze – zum Beispiel im Tourismus.“ Ohne Kohlekraftwerke gehe es derzeit aber nicht, so die anderen Kandidaten. Dafür seien alternative Energien nicht ausreichend vorhanden. Zudem entscheide nicht die EU darüber, ob Deutschland oder andere Mitgliedstaaten neue Kraftwerke bauen. „Letztlich sind Nationen noch Nationen“, sagte Mayer. Dennoch müsse Europa gemeinsame Lösungen finden, um erneuerbare Energien noch mehr zu fördern und Lösungen für den Klimawandel zu finden, so Groote.